



Ev. Mennonitengemeinde Neuwied K.d.ö.R.

Gemeindezentrum:

Pommernstraße 9 • 56567 Neuwied-Torney

Postanschrift und Gemeindebüro:

Engenser Straße 81 • 56564 Neuwied

www.mennoniten-neuwied.de

Gemeinsam auf dem Weg

Eine Wegbeschreibung
der Ev. Mennonitengemeinde Neuwied K.d.ö.R.

März 2005

Ergänzte/geänderte Neufassung März 2018

„Gemeinsam auf dem Weg“

... sind wir in unserer Evangelischen Mennonitengemeinde Neuwied; auf dem Weg des Glaubens, auf dem Weg der Nachfolge Christi.

Unser Ziel ist es, Gemeinde Jesu Christi in täuferisch-mennonitischer Tradition zu sein.

Der Weg ist uns von Jesus Christus gewiesen.

An ihm wollen wir uns orientieren.

Wir tun es in aller Unvollkommenheit und nicht als solche, die schon alles wissen.

Mit dem Apostel Paulus bekennen wir:

„Nicht dass wir es schon ergriffen hätten, aber wir jagen ihm nach“. (Phil.3,12)

Wir sind mehr denn je Suchende und Lernende.

Aber wir wissen: Wo wir Jesus Christus suchen, finden wir einander als Schwestern und Brüder.

Denn wir sind nicht allein auf dem Weg, sondern gemeinsam mit anderen.

Hier versuchen wir zu beschreiben, wie wir uns das Leben in unserer Gemeinde vorstellen.

Es ist keine „Gemeindeordnung“ im Sinne einer Liste von Regeln, die unumstößlich sind und für alle Zeiten gelten.

Es ist eine **Wegbeschreibung**, die uns dazu dienen soll, unseren Gemeindealltag zu ordnen und anderen Menschen zu zeigen, wie wir unsere Weggemeinschaft als Gemeinde verstehen. Wo diese Wegbeschreibung ihren Dienst nicht mehr erfüllt und uns nicht mehr hilft, soll sie verändert und neu formuliert werden.

Sie soll *uns* dienen, nicht *wir ihr* - getreu dem Wort Jesu:

„Der Sabbat ist für den Menschen da - nicht der Mensch für den Sabbat!“ (Markus 2,27)

1. Was wir glauben

Die Evangelische Mennonitengemeinde Neuwied ist eine christliche Gemeinde und versteht sich als evangelische Freikirche. Sie ist Teil der weltweiten täuferisch-mennonitischen Geschwisterschaft, deren Wurzeln in die Täuferbewegung der Reformationszeit zurück reichen.

Die Mennonitische Weltkonferenz hat in den Jahren 2000 bis 2006 Glaubensaussagen erarbeitet, die im März 2006 von ihrer Mitgliederversammlung in Pasadena (USA) angenommen wurden. Wir schließen uns diesen gemeinsamen Grundüberzeugungen an und geben sie nachfolgend wieder:

„Durch die Gnade Gottes wollen wir die gute Nachricht von der Versöhnung in Jesus Christus leben und verkündigen. Weil wir zu allen Zeiten und an allen Orten Teil des einen Leibes Christi sind, halten wir das Folgende für die Mitte unseres Glaubens und unseres Lebens:

1. Gott teilt sich uns mit als Vater, Sohn und Heiliger Geist, als Schöpfer, der die gefallene Menschheit wiederherstellen will, indem er ein Volk beruft, das treu sein soll in der Gemeinschaft, im Gottesdienst, in Dienst und Zeugnis.
2. Jesus ist der Sohn Gottes. Er hat uns durch sein Leben und seine Lehre, seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung gezeigt, wie wir ihm im Glauben treu nachfolgen können. Er hat die Welt erlöst und ewiges Leben verheißen.
3. Als Gemeinde sind wir die Gemeinschaft derer, die Gottes Geist dazu beruft, sich von der Sünde abzuwenden, Jesus Christus als ihren Herrn anzuerkennen, die Taufe auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin zu empfangen und Jesus Christus in ihrem Leben nachzufolgen.
4. Als Gemeinschaft der Gläubigen erkennen wir die Bibel als Autorität für unseren Glauben und unser Leben an. Wir legen sie gemeinsam unter der Leitung des Heiligen Geistes und im Licht Jesu Christi aus, um Gottes Willen für ein gehorsames Leben zu erkennen.
5. Der Geist Jesu gibt uns die Kraft, Gott in allen Lebensbereichen zu

vertrauen. So werden wir Friedensstifter, die der Gewalt absagen, ihre Feinde lieben, nach Gerechtigkeit trachten und ihren Besitz mit Notleidenden teilen.

6. Wir versammeln uns regelmäßig zum Gottesdienst, um das Abendmahl zu feiern und um Gottes Wort zu hören. Wir tun das im Bewusstsein gegenseitiger Verantwortlichkeit.
7. Als weltweite Gemeinschaft von Menschen, die Glauben und Leben teilen, wollen wir jegliche Trennung durch Nationalität, ethnischen Hintergrund, Klasse, Geschlecht und Sprache aufheben. Wir wollen in dieser Welt leben, ohne uns von den Mächten des Bösen bestimmen zu lassen. Wir bezeugen Gottes Gnade, indem wir anderen dienen, Sorge für die Schöpfung tragen und alle Menschen dazu einladen, Jesus Christus als Heiland und Herrn kennen zu lernen.

Unsere Überzeugungen sind geprägt durch unsere täuferischen Vorfahren des 16. Jahrhunderts, die uns eine radikale Nachfolge Jesu Christi beispielhaft vorlebten. In der Kraft des Heiligen Geistes wollen wir im Namen Jesu Christi unser Leben gestalten und vertrauensvoll auf die Wiederkunft Christi und die Vollendung des Reiches Gottes warten.“

2. Was wir wollen - Was wir voneinander erwarten

2.1 Im Blick auf Glauben und Leben

- Wir sind bereit, Jesus Christus nachzufolgen und nach Gottes Gebot und Verheißung zu leben. Dabei halten wir uns an das Zeugnis der Bibel, aus der wir Gottes Wort hören. Um ihre Auslegung, wollen wir uns bemühen und darüber miteinander in ständigem Gespräch bleiben.
- Die Zehn Gebote und das Gebot der Liebe zu Gott und dem Nächsten gelten uns als Richtschnur, die Bergpredigt Jesu als Wegweisung und Ziel.
- Alle Fragen des Glaubens und Lebens wollen wir nach unserem am Wort Gottes geschärften Gewissen beurteilen und im Gespräch untereinander bewerten.
- Wir sind uns bewusst, dass es auf viele Fragen keine einfachen Ant-

worten gibt. Wir sind bereit, mit offenen Fragen zu leben.

- Wir sind weit davon entfernt, vollkommen zu sein, wissen uns aber in Gottes Liebe geborgen.

2.2 Im Blick auf unser Gemeindeleben

- Wir beteiligen uns am Leben und Dienst der Gemeinde. Für notwendige Aufgaben sind wir ansprechbar und sind bereit, uns unseren Gaben gemäß einzubringen.
- Wir fördern die Gemeinde ideell und materiell.
- Wir wollen in Liebe und Respekt miteinander umgehen.
- Wir bemühen uns, unsere eigenen Schwächen und Fehler zu erkennen. („Balken im Auge“, Mt. 7,4)
- Unterschiedliche Auffassungen und Bedürfnisse wollen wir ernst nehmen und darüber im Gespräch bleiben.
- Wir wollen lernen, in guter Weise Kritik zu üben und anzunehmen.

- Bei Konflikten suchen wir nach Lösungen und bei Verletzungen nach Wegen zu Vergebung und Neubeginn.
- Wir wollen mehr miteinander als übereinander reden (Mt. 18).
- Rat und Hilfe wollen wir einander geben und voneinander annehmen. („Einer trage des anderen Last!“ Gal. 6,2). Dabei sind wir uns bewusst, dass unsere Bedürfnisse nach menschlicher Nähe und Distanz unterschiedlich sind. Dies wollen wir achten.
- Unser Ziel ist, nicht auszugrenzen sondern beieinander zu bleiben.
- Falls ein Gemeindeglied durch sein Verhalten die Geschwisterschaft in der Gemeinde in grober Weise missachtet und dadurch Zeugnis und Dienst der Gemeinde unglaubwürdig macht, kann es ausgeschlossen werden.

Voraussetzung hierfür ist, dass es sich dem Gespräch verweigert und ohne Einsicht in das eigene Fehlverhalten weiterhin gegen das Liebesgebot Jesu verstößt.

Wenn alle Versuche der Klärung fehlgeschlagen sind, kann die Gemeindeversammlung den Ausschluss beschließen. Dabei soll es begründete Hoffnung geben, dass dadurch Friede und Einheit in der Gemeinde gestärkt bzw. wiederhergestellt werden kann.

Wir verstehen einen Ausschluss nicht als Bestrafung sondern als ernste Mahnung, sich durch den Geist Jesu zur Umkehr bewegen zu lassen. Wenn dies erkennbar wird, ist auch eine Wiederaufnahme

möglich und erwünscht.

- Manchmal ziehen Menschen so weit aus dem geografischen Umkreis der Gemeinde weg, dass der Kontakt zur Gemeinde und die Teilnahme am Gemeindeleben erschwert werden. So kann u. U. in akuten Notfällen die seelsorgerliche Betreuung nur eingeschränkt wahrgenommen werden.
- Die Betroffenen mögen überlegen, wie sie ihre Mitgliedschaft gestalten können, oder ob für sie der Anschluss an eine näher gelegene Mennonitengemeinde oder auch an eine andere christliche Gemeinde angebracht ist. Wir respektieren ihre Entscheidung.
- Allerdings empfehlen wir ihnen im Falle des Verbleibs in unserer Gemeinde, zusätzlich die Gemeinschaft mit Christen in ihrer Nähe zu suchen und dort aktiv zu werden.
- Alle Gemeindeglieder werden dringend gebeten, Adressen- und Namensänderungen mitzuteilen, sowie Geburten und Todesfälle anzuzeigen.

3. Was wir tun

3.1 Im Gottesdienst

- Wir suchen für unser Leben und unseren Dienst ständig Wegweisung in Gottes Wort, wie es in der Bibel bezeugt ist und in der Verkündigung und im Gespräch untereinander ausgelegt wird. Dabei vertrauen wir auf Gottes Geist.
- Wir feiern gemeinsam Gottesdienst zur beständigen Vergewisserung unseres Glaubens und zur Stärkung der Gemeinschaft. Dabei nehmen wir Anteil aneinander und suchen Gottes Weisung, Trost und Stärkung in der Verkündigung, im Gebet, im Lied, in der Stille und im Gespräch miteinander.
- Mehrmals im Jahr feiern wir das Abendmahl. Brot und Wein bzw. Traubensaft sind uns Zeichen des Gedächtnisses und der Freude, der Gemeinschaft und der Hoffnung. Sie weisen uns auf das Wort und den Weg Jesu hin. Indem wir das Mahl feiern, vergegenwärtigen wir seinen Weg der liebenden Selbst-

hingabe, den er um der Menschen willen bis zum Tod am Kreuz gegangen ist.

Wenn wir das Brot essen und den Saft der Trauben trinken, bekennen wir uns wieder neu zu Jesus Christus. Wir bezeugen, dass wir zu Gottes Volk gehören und Jesus nachfolgen wollen.

Das Brot besteht aus vielen Körnern, der Saft der Trauben aus vielen Früchten des Weinstocks. Das macht uns zeichenhaft deutlich, dass wir mit allen Christinnen und Christen verbunden sind; so verschieden wir auch sein mögen.

Wir sind eins in Jesus Christus, der das „Brot des Lebens“ und der „Weinstock“ ist. (Joh. 6,35 und 15,5)

Das Abendmahl dient der Stärkung unseres Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung.

Im Abendmahl lädt Gott uns immer wieder neu ein, teilzuhaben an seinem Reich, das mit Jesus Christus mitten in dieser Welt begonnen hat.

Das Abendmahl ist ein Vorgeschmack auf den Tag, da Gott sein Reich gemäß seiner Verheißung vollenden wird (1. Kor. 11).

- Jesus Christus lädt zum Abendmahl alle ein, die an ihn glauben, die Versöhnung annehmen, die Gott in ihm schenkt, und nach seinem Wort und im Vertrauen auf seine Verheißung leben wollen.

Auch Gäste sind dazu herzlich willkommen.

Zur Teilnahme am Abendmahl gehört nach unserem Verständnis, dass man reif genug ist zu erfassen, was das Mahl Jesu bedeutet, und dass man verbindlich zu einer christlichen Gemeinde gehört, gleich welcher Konfession.

Wer nicht zu einer christlichen Gemeinde gehört, jedoch das aufrichtige Verlangen nach der Gemeinschaft mit Christus und seiner Gemeinde spürt, kann teilnehmen, soll aber baldmöglichst den Schritt in eine verbindliche Gemeindegliedschaft tun.

Wer Gäste mitbringt, die mit der Bedeutung des Abendmahls nicht vertraut sind, übernimmt die Verantwortung, sie entsprechend zu informieren.

Die Teilnahme am Abendmahl entspricht einem Bekenntnisakt und soll deshalb nicht leichtfertig geschehen.

So wollen wir Ernsthaftigkeit und Offenheit der Mahlfeier gleichermaßen betonen.

Jesus sagt: Wer zu mir kommt, den weise ich nicht ab (Joh. 6,37)

3.2 In der Begleitung Einzelner

- Bei einer Hochzeit feiern wir einen Gottesdienst, in dem sich Mann und Frau vor Gott und der Gemeinde die Treue versprechen und für den gemeinsamen Weg gesegnet werden.
Jedem Hochzeitsgottesdienst geht vor der Festlegung des Termins ein ausführliches Gespräch des Paares mit einem/einer Prediger/in der Gemeinde voraus.
- Im Falle der Wiederheirat von Geschiedenen besteht eine besondere seelsorgerliche Verantwortung, denn nach den Worten Jesu sollen Ehescheidungen nicht sein (Mt. 19,4-9). Dennoch kommt es immer wieder vor, dass Ehepartner so aneinander scheitern, dass Versöhnung und Neubeginn unmöglich sind, und sie sich trennen. Viele möchten jedoch nicht alleine bleiben und heiraten erneut. Wenn sie dann einen Hochzeitsgottesdienst feiern möchten, wird das Scheitern der früheren Ehe(n) im Vorbereitungsgespräch des Paares mit dem/der Prediger/in sorgfältig mitbedacht. Er/sie entscheidet über diesen Gottesdienst.
- Gottesdienste anlässlich der Hochzeit zweier Menschen, die nicht der Gemeinde angehören, werden nur im Ausnahmefall gefeiert. Die Entscheidung liegt bei dem/der Prediger/in, der/die den Gottesdienst gestaltet. Er/sie soll dabei den Rat des Vorstands einholen, ist jedoch frei in seiner/ihrer Entscheidung.
- Die Geburt eines Kindes ist ein besonderes Ereignis, an dem wir als Gemeinde Anteil nehmen. Kinder sind nicht nur den Eltern, sondern auch uns als Gemeinde anvertraut.
„... einige brachten ihre Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte und sie segnete.“ (Mk. 10,13-16)
Wenn Eltern den Wunsch haben, ihre Kinder segnen zu lassen, tun wir dies im Rahmen eines Gottesdienstes.
Mit der Segnung bringen Eltern und Gemeinde zum Ausdruck, Kinder als Geschenke Gottes dankbar anzunehmen.
Eltern und Kinder bekommen den Zuspruch der Nähe und Kraft Gottes zum Leben. Damit verbunden ist die Bitte um Bewahrung, um Weisheit und Kraft für die Erziehung.
Als Eltern und Gemeinde wollen wir das uns Mögliche zur Förderung

und geistlichen Begleitung der Kinder tun.

- Als Gemeinde haben wir Verantwortung für Kinder und Jugendliche und wollen ihnen einen Platz in unserer Mitte schaffen. Soweit möglich finden Kindergottesdienste und altersgemäße Treffen für Jugendliche statt.
- Für Jugendliche werden Kurse angeboten, in denen sie mit der Bibel, mit den Grundlagen der christlichen Lehre und mit täuferisch-mennonitischer Geschichte und Gegenwart vertraut gemacht werden.
- Menschen, die ihren Glauben an Gott bekennen und Jesus Christus nachfolgen wollen, laden wir ein, sich mit uns auf den Weg zu machen und Glieder der Gemeinde zu werden.
Dazu gehört für uns die Taufe auf das persönliche Bekenntnis des Glaubens hin.
In der Taufe werden Menschen zu Gliedern an dem einen Leib Christi (1. Kor. 12,12ff).
Unsere Gemeinde und die gesamte mennonitische Gemeinschaft versteht sich als Teil dieses einen Leibes Christi. Mitgliedschaft in unserer Gemeinde beinhaltet gleichzeitig die Zugehörigkeit zu diesem Leib.
Gemeinsam mit allen christlichen Kirchen berufen wir uns bei der Taufe auf den sog. Tauf- oder Missionsbefehl Jesu, wie er im Neuen Testament bezeugt ist (Mt. 28,18ff).
Taufe und verbindliche Gemeindegliedschaft gehören nach unserem Verständnis zusammen.
- Wir taufen durch Besprengen oder Übergießen mit Wasser oder auch durch Untertauchen. Dabei erinnert das Begießen oder Besprengen mit Wasser eher an die Ausgießung des Heiligen Geistes (Apg. 2), das Untertauchen eher daran, dass wir als Christen mit Jesus Christus sterben und auferstehen (Röm. 6,4ff) und uns in unserem Leben neu orientieren.
Im Zeichen der Taufe kommt zum Ausdruck, dass Gott uns seine Gnade zusagt und dass wir nach Gottes Gebot und Verheißung leben und Jesus Christus nachfolgen wollen.
Die Taufe vollziehen wir in einem Gemeindegottesdienst.

GEMEINSAM AUF DEM WEG

- Falls Menschen, die bei uns Gemeindeglieder werden wollen, schon in einer anderen christlichen Gemeinde getauft sind und diese Taufe für sich als gültig angenommen haben, nehmen wir sie in anderer Form auf. Wenn sie als Kleinkinder getauft wurden, bisher jedoch ihren Glauben nie öffentlich bekannt haben (Konfirmation, Firmung o.ä.), nehmen wir sie auf ihr Bekenntnis hin durch Segnung auf.
- Der Taufe und Aufnahme geht immer eine Unterweisung in unserer Gemeinde voraus, die unterschiedlich und individuell gestaltet werden kann.
- Bei Übertritten aus anderen Gemeinden oder Konfessionen ist die bisherige Kirchen- oder Gemeindegliedschaft aufzugeben. Ausnahmen hiervon bedürfen einer besonderen Begründung und der Empfehlung des Vorstands. Die Gemeinde wird darüber informiert.
- In der Gemeinde kann und soll es verschiedene Gruppen geben, die sich gesondert treffen und so Gemeinschaft miteinander vertiefen, gemeinsame Interessen verfolgen oder bestimmte Dienste wahrnehmen.
Jede Gemeindegruppe sollte grundsätzlich für alle offen sein und nach Wegen suchen, wie sie zum Aufbau der Gemeinde beitragen kann.
- Kranke und Sterbende sowie ihre Angehörigen begleiten wir seelsorgerlich. Wir besuchen sie und zeigen ihnen so unsere Verbundenheit und Solidarität.
- Bei Todesfällen begleiten wir die Hinterbliebenen seelsorgerlich und gestalten Trauerfeiern.
Bei Todesfällen von Menschen, die keiner christlichen Gemeinde angehörten, ist die Frage nach einer Trauerfeier besonders sorgfältig zu bedenken. Es ist zu fragen, wie dies zu werten ist und ob eine christliche Feier angemessen erscheint.
Die Prediger/innen sollen sich nach Möglichkeit mit Vorstandsmitgliedern beraten, sind jedoch in ihrer Entscheidung hierüber von Fall zu Fall frei.
- In allen schwierigen Lebenssituationen versuchen wir zu helfen, zu raten und zu begleiten. Auch Segenshandlungen, den jeweiligen Situationen angemessen, sind jederzeit möglich.

3.3 Im Dienst und Zeugnis in der Welt

- Wir bemühen uns der Liebe Gottes in der Welt Gestalt zu geben. Wir unterstützen mennonitische und andere Werke, um Not zu lindern und der Gerechtigkeit und dem Frieden zu dienen, sowie zur Verkündigung des Evangeliums. Dazu bitten wir um Spenden und motivieren zu persönlichem Einsatz.
- Wir raten unseren Gemeindegliedern, den Kriegsdienst zu verweigern und anstelle des Wehrdienstes einen zivilen Friedensdienst zu leisten. Hierin sehen wir das deutlichere Zeichen der Nachfolge Jesu.
Alle, die vor der Frage stehen, ob sie Soldaten werden sollen, ermutigen wir, bei dieser Entscheidung ihrem Gewissen zu folgen.
Wir sind bereit, die Gewissensentscheidung des Einzelnen zu achten.
- Wir erinnern einander daran, dass unser Glaube in unserem Leben Ausdruck finden soll; denn es ist bedeutsam, wie wir unsern Alltag gestalten, so z.B. im Beruf, in der Familie, in der Freizeit, in gesellschaftlich-politischen Entscheidungen ...

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Jede und jeder ist von Gott begabt und soll seine oder ihre Gaben in das Gemeindeleben einbringen. Das kann mit Arbeit verbunden sein, ist aber in erster Linie eine Frage von mündiger Beteiligung am Gemeindeleben. Dies geht über die Teilnahme am Gottesdienst hinaus und drückt sich durch Mitwirken in der einen oder anderen Gruppe und Aufgabe innerhalb der Gemeinde aus.
- Die Gemeinde ist ein Organismus mit verschiedenen Gliedern und Funktionen (Leib Jesu, 1. Kor. 12), die alle füreinander und den Aufbau der Gemeinde verantwortlich sind (Eph. 4,11-16). Unterschiedliche Begabungen ermöglichen unterschiedliche Aufgaben und Berufungen, doch sind alle gleichwertig und nicht hierarchisch geordnet. Alle Dienste in der Gemeinde können unterschiedslos von Männern und Frauen wahrgenommen werden.

- Es gibt folgende gängige Dienstbereiche: Gemeindeleitung (Vorstand), Verkündigung (Predigt, Gottesdienstleitung, Unterweisung, Seelsorge, Kindergottesdienst, Jugendarbeit, Orgelspiel, Chor usw.), technische Dienste (Reinigung, Heizen, Grundstückspflege, Reparaturen usw.), Bewirtung ...
Es können sich jederzeit neue Dienstbereiche entwickeln.
Alle Mitarbeitenden werden ermutigt, sich weiterzubilden.

4.1 Gemeindeleitung

- Der Vorstand leitet die Gemeinde im Auftrag der Gemeindeversammlung und ist ihr verantwortlich. Der Vorstand trifft sich in der Regel monatlich zu seinen Sitzungen.
- Die Sitzungen des Vorstands sind nicht grundsätzlich öffentlich. Interessierte Gemeindeglieder können nach Anmeldung bei dem/der Vorsitzenden als Gäste an den Vorstandssitzungen teilnehmen und sich am Gespräch im Vorstand beteiligen, sofern nicht etwas seiner Natur nach Vertrauliches verhandelt wird.
- Der Vorstand informiert die Gemeinde regelmäßig über seine Arbeit.
- Vorstandsmitglieder werden in einem Gottesdienst offiziell unter Gebet und Segen in ihren Dienst eingeführt. Sie sind über alle vertraulichen Angelegenheiten, die ihnen in Ausübung ihres Dienstes bekannt geworden sind, zur Verschwiegenheit verpflichtet. Dies gilt auch noch nach ihrem Ausscheiden aus dem Dienst im Vorstand.

4.2 Der Dienst der Verkündigung

- Durch die Taufe ist jedes Gemeindeglied zum Zeugnis des Glaubens in Wort und Tat gegenüber allen Menschen berufen. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, Begabungen zu entdecken und ihnen Raum zu geben.
- Der Vorstand kann jedes geeignete Gemeindeglied mit der Gestaltung von Gottesdiensten bzw. zum Predigen beauftragen; dies schließt auch Dienste bei Hochzeiten und Begräbnissen ein und gilt ebenso für Gastprediger/innen von außen.
- Der Vorstand soll darauf achten, ob und wie diese Dienste in der Gemeinde angenommen werden.

4.3 Prediger/innen

- Die Gemeinde kann Prediger/innen wählen, eine/n davon als Leitende/n. Sie übernehmen in besonderer Weise Verantwortung und Verpflichtung für die Verkündigung durch Predigt, Unterweisung und Seelsorge. Sie sollen in ihrem Dienst Gemeindeglieder zur Mitwirkung heranziehen und helfen, dass Begabungen entdeckt und freigesetzt werden. Auch sollen sie in diesem Dienst das Einvernehmen im Vorstand pflegen.
- Prediger/innen werden in einem Gottesdienst offiziell unter Gebet und Segen in ihren Dienst eingeführt.
- Dem/der leitenden Prediger/in obliegt die Leitung dieses Dienstes, ohne dabei den anderen übergeordnet zu sein. Er/sie führt das Gemeindesiegel.
- Untereinander klären die Prediger/innen die Übernahme der einzelnen Dienste je nach ihrer Begabung und der ihnen verfügbaren Zeit. Sie tun ihren Dienst in Verantwortung vor Gott und verpflichten sich, Gottes Wort nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift nach bestem Wissen und Gewissen ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit zu verkündigen.
- Sie sind gehalten, in ihrem Dienst auf gutes Zusammenwirken zu achten.
- Sie sind über alles, was ihnen in ihrer Eigenschaft als Seelsorger/innen anvertraut worden oder bekannt geworden ist, zur Verschwiegenheit verpflichtet. Das gilt auch noch nach ihrem Ausscheiden aus dem Dienst als Prediger/in.
- Der/die Leitende Prediger/in soll einen möglichst engen Kontakt zu allen Mitarbeitenden im Dienst der Verkündigung halten. Er/sie soll möglichst mit allen, die zu einem Verkündigungsdienst vorgeschlagen werden oder sich dazu melden, ein Gespräch führen und gegebenenfalls im Vorstand dazu Stellung nehmen.

5. Die Gemeinde in ihren übergemeindlichen mennonitischen Bezügen

- Das Leben in einer konkreten Gemeinde am Ort ist für täuferisch-

mennonitisches Verständnis entscheidend wichtig. Hier verwirklicht sich der Leib Christi in einer für alle Gemeindeglieder sichtbaren Art und Weise.

Aber dies ist nicht das ganze Bild. Gemeinde Jesu Christi ist zwar in der Ortsgemeinde verwirklicht, erschöpft sich aber nicht in ihr.

Unsere Gemeinde versteht sich als Teil der weltweiten mennonitischen Gemeinschaft. Diese ist ihre konfessionelle Heimat und Identität.

Wir legen Wert darauf, verbindlich in diese Gemeinschaft eingebunden zu sein.

- So ist unsere Gemeinde Mitglied der **Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden (VDM)**. Dazu gehören Gemeinden im Norden Deutschlands. Mit diesen Gemeinden nehmen wir gemeinsam Verantwortung wahr, hauptsächlich für die **Mennonitische Jugend in Norddeutschland (MJN)**, beispielsweise aber auch für das **Ausbildungs- und Tagungszentrum Bienenberg (ATB)**, Schweiz. Unsere Gemeinde entsendet Delegierte in die Mitgliederversammlung der VDM.
- Die VDM ist ihrerseits in der **Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden (AMG)** in Deutschland mit dem **Verband deutscher Mennonitengemeinden (VdM)** und der **Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Mennonitengemeinden (ASM)** verbunden. Seit 1990 arbeiten hier diese deutschen Mennonitengemeinden zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen und Aufgaben zusammen. Durch die AMG ist unsere Gemeinde auch Teil der **Mennonitischen Weltkonferenz (MWK)**. Unsere Gemeinde entsendet Delegierte in die Mitgliederversammlung der AMG.
- Für die gemeinsamen Aufgaben, die durch die Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden (VDM) und die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden (AMG) in Deutschland wahrgenommen werden, gibt unsere Gemeinde jährlich einen fest vereinbarten Betrag entsprechend ihrer Gliederzahl.
- Im Bereich der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden

(AMG) arbeiten das **Deutsche Mennonitische Missionskomitee (DMMK)**, das **Mennonitische Hilfswerk (MH)** und das **Deutsche Mennonitische Friedenskomitee (DMFK)**.

Unsere Gemeinde unterstützt die Arbeit dieser drei Werke, sammelt Spenden und entsendet Delegierte in die entsprechenden Gremien.

Über diese Werke ist unsere Gemeinde auch mit dem Freiwilligendienst **Christliche Dienste (CD)** verbunden.

- Darüber hinaus gehört unsere Gemeinde dem **Mennonitischen Geschichtsverein** und dem **Menndia e.V.** an.
- Unsere Gemeinde ist nur eine von mehreren täuferisch-mennonitischen Gemeinden in Neuwied. Sie haben gemeinsame Wurzeln, wurden im Lauf der Geschichte jedoch je eigen geprägt, was in mancher Hinsicht zu unterschiedlichen Verständnissen in Theologie und Praxis führte. So gehören sie auch verschiedenen mennonitischen Gruppierungen an. Wir beklagen, dass es mit diesen lokalen Gemeinden nicht mehr Austausch und gemeinsames Handeln gibt. Mehr sichtbarer Ausdruck unseres gemeinsamen Glaubens wäre uns sehr viel lieber. Wir wollen darum für das Gespräch mit ihnen offen bleiben.

6. Die Gemeinde in ihren ökumenischen Bezügen

- Wir sind uns in unserer Gemeinde bewusst, dass wir als Mennoniten nicht allein Kirche Jesu Christi sind, sondern zusammen mit anderen Kirchen und Gemeinden.

Auch wenn wir in manchen Dingen anders denken und die Bibel anders verstehen, wissen wir uns mit vielen anderen christlichen Kirchen und Gemeinden in wesentlichen Grundlagen des Glaubens verbunden. Diese Verbundenheit darf nicht unsichtbar bleiben, sondern soll sichtbar Gestalt annehmen.

- Deshalb legen wir Wert auf die Verbindung zum **Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK)** (Genf) und zur **Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)**.

Die Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden (VDM) gehörte

dem ÖRK seit seiner Gründung (1948 in Amsterdam) an, und ebenso war sie unter den Kirchen, die bald danach in unserem Land die ACK gründeten.

Die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden (AMG) nimmt seit den 1990er Jahren die Mitgliedschaft in der ACK in Deutschland und seit 2016 die Mitgliedschaft im ÖRK wahr.

Durch die AMG ist unsere Gemeinde Teil der **Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)**.

Von der AMG aus erfolgt auch die Delegation in den Weltgebetstag der Frauen, Deutsches Komitee.

- In der Stadt Neuwied gehören wir zur lokalen **Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Neuwied**, zusammen mit den römisch-katholischen Pfarreien, den evangelischen Kirchengemeinden, der Evangelischen Brüdergemeine (Herrnhuter), der Armenischen Apostolischen Orthodoxen Gemeinde und einigen kleineren Gemeinden, die als Gastmitglieder dabei sind.

In den Leitungskreis dieser ACK entsenden wir Delegierte.

Mit unseren katholischen und evangelischen Nachbargemeinden in Altwied, Niederbieber und Oberbieber stehen wir in einer ökumenischen Partnerschaft. Wir beteiligen uns an den regelmäßigen gemeinsamen Treffen der jeweiligen Leitungsgremien, feiern ökumenische Gottesdienste und führen andere gemeinsame Veranstaltungen durch.

Auf dieser Ebene erfolgt auch Zusammenarbeit im Rahmen des Weltgebetstags.

- Die Gemeinde ist Mitglied im **Neuwieder Hospiz e.V.**